

Wirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, den 6. Januar 1971
6. Jahrgang • Nr. 3 (1297)

Preis
2 Kopeken

Gelehrte arbeiten im Sowchos

Der Gewinn von der Einbürgerung der wissenschaftlichen Empfehlungen betrug allein in einem Kolchoz 1 Million Rubel.

Es ist jetzt denkbar, die landwirtschaftliche Ökonomie ohne Teilnahme der Gelehrten intensiv zu entwickeln. Vor etwa zwei Jahren begann in Kasachstan noch ein Forschungsinstitut — für Kartoffel- und Gemüsebau — zu arbeiten. Es entstand auf der Basis der Republikversuchswirtschaft. In seinen dreizehn Abteilungen arbeiten 130 Personen, unter ihnen — Kandidaten und Doktoren der Wissenschaft, Akademikmitglieder, erfahrene Agronomen und Biologen, die ein großes praktisches Dienstalter haben. Das Institut hat seine Versuchsstellen in den Gebieten Dshambul, Kysyl-Orda, Karaganda, Zelinograd. Entsprechend der Natur-Klimazone erarbeiten die Gelehrten Verfahren für die Aufzucht von hohen und stabilen Ernteerträgen, Methoden der langfristigen Aufzucht des Gemüses und der Kartoffeln, sie erteilen Ratschläge, wie die Arbeitsorganisation besser zu gestalten ist.

Das Institut erteilt den Wirtschaften des Siebenstromgebiets eine große praktische Hilfe. Im Jahre 1969 begann es im Sowchos „Lenskij“ mit der Einführung des Schemas der Fruchtfolge auf 500 Hektar Land. Im Sowchos „Aksai“ haben die Agronomen und Physiologen mit der Erarbeitung des Systems der Düngungsführung auf Gemüse- und Kartoffelfeldern begonnen. Der Chefagronom dieser Wirtschaft A. Zimmer erzählt, daß dank der Hilfe der Gelehrten der Sowchos seine Aufgaben in der Produktion von Gemüse bedeutend überbieten konnte. Die Arbeitsgruppe von Nina Sankowa erzielte im Zentrotomaten je Hektar und die Arbeitsgruppe von Johann Klaus — fast 200 Zentner Kartoffeln. Die Empfehlungen der Gelehrten ermöglichen es, den Gewinn des

spezialisierten Sowchos von Kartoffel- und Gemüsebau um 1 Million Rubel zu vergrößern. Im Rayon Kasakelen z. B. ergibt die Bearbeitung des Bodens vor dem Sien des Zwiebel- und Tomatenansatzens einen ökonomischen Effekt von 960.000 Rubel. Die Kolchose und Sowchos des Siebenstromgebiets haben 1970 zum erstmaligen Plan der Produktion von Gemüse und Kartoffeln erfüllt.

Das Institut beschäftigt sich in großem Ausmaß mit der Produktion von Elitekartoffelsaatgut, d. h. es liefert 80 Prozent des ganzen Saatguts, das in der Republik gezeichnet wird. Mit diesem Eliteaatgut werden die Kolchose und Sowchos des Siebenstromgebiets versorgt. Nach dem Juliplanen (1970) des ZK der KPdSU haben die Gelehrten ein weitläufiges Tätigkeitsprogramm vorgemerket. Sie führen die Forschungsarbeiten nach sechs Programmen, die zwölf Aufgaben einschließen. Acht von ihnen haben Unionsbedeutung und zwei werden zusammen mit den Gelehrten des Rats der gegenseitigen Wirtschaftshilfe erarbeitet. Das sind die ersten, aber sicheren Schritte des Instituts. Entstanden zwischen zwei Parteilagen, demonstriert es jene planmäßige Arbeit, die die Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft durchführt.

L. WEIDMANN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Alma-Ata

KPdSU-Delegation in Brazzaville

BRAZZAVILLE (TASS). Eine Delegation der KPdSU unter Leitung von A. H. Sneckov, Mitglied des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der KP Litauens, ist am 4. Januar in Brazzaville eingetroffen. Die Delegation beglückwünscht die Einladung des ZK der Kongoleischen Partei der Arbeit.

Die Delegation stellt in ihren Konferenzen fest, daß dieser Besuch der Delegation der KPdSU der weiteren Festigung der Freundschaft zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Kongo- und der Zusammenarbeit

zwischen der KPdSU und der Kongoleischen Partei der Arbeit förderlich sein wird. „Brazzaville empfängt freudig die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“, schreibt das Bulletin der Kongoleischen Nachrichtenagentur am Montag. Es betont, daß der Besuch der sowjetischen Delegation „um so wichtiger ist, als er vor dem XXIV. Parteitag der KPdSU erfolgt.“

E. Gierek und P. Jaroszewicz in Moskau eingetroffen

Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU und der Sowjetregierung sind der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Edward Gierek und das Mitglied des Politbüros des ZK der PVP, Vorsitzender des Ministerrats der Polnischen Volksrepublik Piotr Jaroszewicz am 5. Januar in Moskau eingetroffen.

In dem mit den Staatsflaggen der PVR und der UdSSR geschmückten Flughafen Wnukowo hatten sich zur Begrüßung der führenden Repräsentanten Polens der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. L. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, der Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katuschew, die Mitglieder des ZK der KPdSU, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR N. K. Baidakow und M. A. Lessechko, das Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Abteilungsleiter des ZK der KPdSU K. W. Russakow eingefunden.

Unter den Begrüßenden war auch der Botschafter der PVR in der Sowjetunion J. Pjasiński.

(TASS)

Entwicklungsperspektiven der VAR

KAIRO (TASS). Nach dem Abschluß des neuen Fünfjahresplans im Jahre 1975 wird die VAR zu einer entwickelten Industriemacht im wärstesten Sinne dieses Wortes werden. Dies erklärte Aiz Sidqi, Stellvertreter Premierminister und Minister für Industrie und Mineralressourcen, in einem Interview mit der Zeitung „Al Akhbar“.

„In den nächsten Jahren werden nicht nur solche Industriezweige wie Schwermetallenbau, Erdöl-, Chemie- und Automobilindustrie, sondern auch die Konsumgüterproduktion eine Entwicklung erfahren, unterteilt Aiz Sidqi.“

Besondere Bedeutung für die Entwicklung der Industrie der VAR erlangt die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion auf dem Gebiet der Industrie. In diesem Jahr sollen mit der Sowjetunion langfristige Abkommen unterzeichnet werden.

Große Perspektiven eröffnen sich der Erdöl- und Chemieindustrie der VAR. Wir planen, im Jahre 1975 40 Millionen bis 50 Millionen Tonnen Erdöl zu fördern. Entsprechend entwickeln werden soll auch unsere

Chemieindustrie, sagte Aiz Sidqi. Der Minister widerlegte kategorisch die in der westlichen Presse lancierten Gerüchte, in der VAR existiere eine latente Arbeitslosigkeit. Im Gegenteil, bei uns besteht Mangel an Arbeitskräften, insbesondere an qualifizierten.

Gegenwärtig erörtert die VAR-Regierung die Angebote einer französischen, einer italienischen und einer japanischen Gesellschaft über den Bau des zweiten Automobilwerkes von 25.000 Fahrzeugen Jahresleistung, sagte Aiz Sidqi abschließend.

Neuernennungen in der Regierung der CSSR

PRAG (TASS). Aus Anlaß der Regelung des Systems der föderalen Organe hat Präsident Ludvik Svoboda den Baschlu gefaßt. Änderungen an der CSSR-Regierung vorzunehmen. Diese Maßnahmen wurden auch in den Regierungen der Tschechischen und der Slowakischen Sozialistischen Republik ergriffen.

Zahradnik und Grehor wurden mit der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der Regierung der CSSR betraut. Suktas wurde zum Minister für Verkehrswesen der CSSR, Matuska zum Minister für

Brennstoffe und Energiewirtschaft der CSSR, Simon zum Minister für Hüttenwesen und Maschinenbau der CSSR und Kolder zum Minister und Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der CSSR ernannt. Auch andere Änderungen wurden vorgenommen.

Für höhere Qualität des Wohnungsbaus

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative des Kollektivs des Alma-Atar Häuserbaukombinats, das sich mit dem Aufruf an alle Arbeiter des Bauwesens und der Industrie im Rahmen der Initiative der Republik über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die würdige Ehrung des XXIV. Parteitages der Republik zu beteiligen. Die Initiative wurde von der Republik gebilligt und empfohlen, den Aufruf der Alma-Atar Häuserbauer in den Arbeitsversammlungen und den Partei- und wirtschaftlichen Aktiven der Bauorganisationen und der Baustoffbetriebe zu erteilen. Im Wettbewerb um das würdige Begehen des XXIV. Parteitages der KPdSU, die hohe Qualität des Wohnungs-

und kulturell-sozialen Baus weitgehend zu erfüllen. Der fünftausendköpfige Trupp der Häuserbauer von Alma-Ata hat schon am 7. November 1970 über die Erfüllung der Fünfjahrespläne berichtet. Im verlassenen Planjahrfrüht hat das Kombinat Bau- und Montagearbeiten für 169 Millionen Rubel ausgeführt, 1,2 Millionen Quadratmeter Wohnfläche zur Nutzung übergeben, Schulen mit 14.900 Plätzen, Kindergärten mit 4.800 Plätzen errichtet. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zum 21.4 Prozent gestiegen, 14 Millionen Gewinn wurden gebucht.

Die Beschlüsse der Partei und Regierung über die Verbesserung der Qualität des Wohnungs- und Zivilbaus realisierend und um die würdige Ehrung des bevorstehenden Parteitages ringend, verpflichtet sich das Kollektiv des Alma-Atar Häuserbaukombinats, eine planmäßige allmonatliche Inbetriebnahme von Objekten zu erreichen, 95 Prozent aller Wohnhäuser und kulturell-sozialen Objekte mit der Einschätzung „Gut“ und „Ausgezeichnet“ in Bestimmung zu übergeben, 1972 den Bau 8-9geschossiger Häuser mit verbesserten architektonischen und Planungsleistungen und Außenbekleidung zu meistern, die Arbeitsproduktivität zum Ende des Planjahrfrühts dank der Erhöhung des Industrialisierungsgrads der Bautätigkeit, der Einbürgerung moderner Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation auf das 1,5fache zu steigern.

KasTAg/Pr.

Erfolge südvietnamesischer Patrioten

HANOI (TASS). Die Volksbefreiungskämpfer und die Bevölkerung haben im Jahre 1970 bei den Kampfoperationen im Raum von Teaynguyen große Erfolge erzielt. Das geht aus einer Meldung der Presseagentur „Befreiung“ hervor. Nach unvollständigen Angaben wurden von den Patrioten über 30.000 feindliche Soldaten, darunter 200 amerikanische Soldaten, außer Gefecht gesetzt sowie 419 Flugzeuge und Hubschrauber abgeschossen oder beschädigt, 1.885 Militärfahrzeuge und eine große Menge an anderem Kriegsgüter vernichtet.

„Erbitterte Kämpfe wurden im vergangenen Jahr auf den Verbindungswegen von Teaynguyen, insbesondere auf der Straße 19, geführt, auf der der Feind seine Truppen in Kambodscha versorgte. Bei diesen Kämpfen wurden auf dem Abschnitt der Straße zwischen Anke und der Grenze Kambodscha über 4.000 feindliche Soldaten kampfunfähig gemacht sowie 1140 Militärfahrzeuge zerstört.“

Erklärung des französischen Staatspräsidenten

PARIS (TASS). Der französische Staatspräsident Georges Pompidou stellte sich am 4. Januar im Palais de l'Elysee Fragen französischer und ausländischer Journalisten, die ihm Probleme Frankreichs und internationale Probleme betrauten.

Georges Pompidou sprach die Hoffnung aus, daß das Jahr 1971 ein Jahr der aktiven Vorbereitung einer gesamt europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit sein werde. Er unterstrich, daß dieser von ihm während seines Aufenthalts in Moskau geäußerte Wunsch gültig bleibt.

Ein klares Ziel

Das Kumpelkollektiv der Kohlenbrüche der kommunistischen Arbeit Nr. 35 hat als eines der ersten hohe sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitages übernommen und die Arbeitswacht unter dem Motto „Zwanzig Wochen Spitzenleistungen“ begonnen. Der Leiter der Planungsabteilung Alexander Schwarzkopf hat mitgeteilt, daß der größte Teil dieser Verpflichtungen vom Kollektiv schon erfüllt worden sind. Am 17. Dezember rapportierten die Kumpel dem Stadtparteikomitee über die Erfüllung der Betriebsaufgaben des Jahres 1970. Allein im Jahre 1970 wurden über 831.000 Tonnen Steinkohle mehr gewonnen als im Jahre 1965. Die Qualität der Steinkohle stieg seit dem Beginn des Jahres um 0,3 Prozent. Der überplanmäßige Bilanzgewinn zählt 422.000 Rubel.

Mehr chemische Erzeugnisse

Das Kollektiv des Wolkreskener Chemischen Kombinats übernahm im Streben, den XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitsleistungen zu beehren, soziale Verpflichtungen für das erste Quartal 1971. Insbesondere wurde beschlossen, den Quartalplan in der Realisierung der Erzeugnisse vorfristig zu erfüllen, die Produktion von Chemikalien um 25 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 1970 zu vergrößern; zusätzlich über den Plan 10.000 Tonnen Mineralölprodukte und 1.000 Tonnen Schwefelsäure und andere Erzeugnisse, insgesamt mehr als für 500.000 Rubel, zu liefern; die Steigerung der Rentabilität der Produktion, die Festigung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und Einhaltung des Sparmaßstabsprinzips im ersten Quartal 1971 überplanmäßig zu erreichen; den Gewinn zu heben; durch die Vervollkommnung der Organisation der Produktionsgrund- und Hilfsarbeiten, effektiver Auslastung der in Nutzung befindlichen Kapazitäten der Arbeitsproduktivität um 10 Prozent gegenüber der

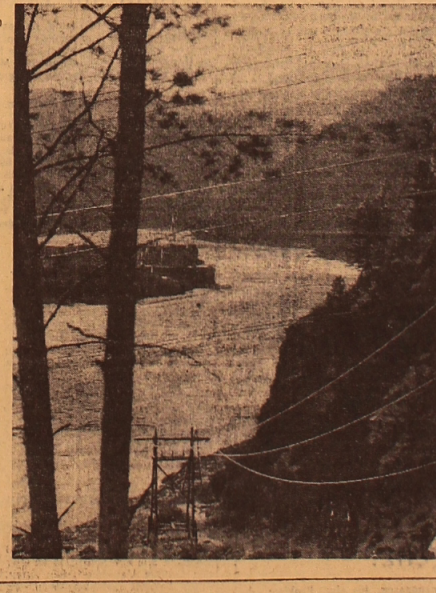
entsprechenden Zeit des Jahres 1970 zu steigern. Die Werktätigen des Chemischen Kombinats von Nowokemerowa übernahmen zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU neue soziale Verpflichtungen, den Quartalplan in der Realisierung der Erzeugnisse vorfristig zu erfüllen und über den Plan Erzeugnisse zu liefern. Auch das Kollektiv des Nishinotager Werks für Kunststoff hat neue erhöhte soziale Verpflichtungen für das erste Quartal 1971 übernommen. Die Kollektive der chemischen Kombinate zu Wolkreskensk und Nowokemerowa und des Nishinotager Werks für Kunststoffe versichern das ZK der KPdSU, daß sie alle Kräfte und Kenntnisse für die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen einsetzen werden und rufen alle Arbeiter der chemischen Industrie auf, am Vorabend des XXIV. Parteitages des sozialistischen Wettbewerbs noch breiter zu entfalten und die Heimat mit neuen Arbeitserfolgen zu erfreuen. (TASS)

Das Sajano-Schuschensker Wasserkraftwerk wird mit seinen 6,4 Millionen Kilowatt das größte Wasserkraftwerk der Welt werden. Um die projektierte Kapazität des Kraftwerkes zu sichern, braucht man die ganze Energie des von über 200 Meter Höhe fallenden Flusses. In der schmalen, von beiden Seiten durch die Gebirgsketten gedrängten Schlucht wird die Bogenweichtürme gebaut. Für ihre Errichtung wird man 10 Millionen Kubikmeter Beton benötigen.

Zur Zeit werden die Betonierarbeiten der oberen Treppe durchgeführt, am rechten Ufer wird der Fundamentgraben für Betonarbeiten vorbereitet. Nicht weit von der Baustelle wächst die Stadt der Bauarbeiter — Tschernomuski — empor.

UNSER BILD: Blick vom linken Ufer auf die Baustelle des Fundamentgrabens.

Foto: J. Barmin (TASS)



Maschinenbau Litauens

VILNIUS (TASS). Hydraulische Motoren für Werkzeugmaschinen und automatische Steuerungssysteme nahm eine Fabrik in der litauischen Stadt Salcia in Produktion.

Dieser Betrieb ist, eine der Maschinenbauabteilungen, die in den letzten 5 Jahren in der Litauischen Republik gebaut wurden. Dieser wichtige Wirtschaftszweig Litauens entwickelt sich in hohem Tempo. Beitrag der jahresdurchschnittlichen Produktionszuwachs der Industrie in dem Planjahrfrüht 11,8 Prozent, so macht er im Maschinenbau mehr als 18 Prozent aus. Dieser Industriezweig bestrebt zur Zeit einen bedeutenden Anteil der Industrieproduktion der Republik.

Am schnellsten entwickeln sich die elektrotechnische, die radiotechnische, die elektronische Industrie, der Werkzeugmaschinen- und der Gerätebau. Das ist auf die Besonderheiten der Wirtschaft Litauens zurückzuführen, in dem es an Rohstoffen mangelt, aber erfahrene Arbeiter und Ingenieure vorhanden sind.

Die elektronische Industrie der Republik erlebte im Laufe der 5 Jahre die Produktion auf das 5fache und die Werkzeugmaschinenbauindustrie auf das Doppelte. In der letzten Zeit begann man hier mit der Herstellung von Datenverarbeitungsanlagen, die für die Automatisierung der Produktionsleistung bestimmt sind, und von Präzisionswerkzeugmaschinen, die Einzelteile auf 0,1 Mikrometer genau bearbeiten.

Neue Gasleitung im Norden

SYKTYVKAR (TASS). Im Norden des Urals wurde zum ersten Mal beim Bau von Gasleitungen die Verlegung von 1.420-Millimeter-Rohren begonnen.

Die neue Gasleitung wird entlang der Grenze des ewigen Frostbodens über das Uralgebirge, durch Dichtbäche der Taiga, über mehrere hundert Flüsse und Seen verlaufen und den Naturbrennstoff aus Westsibirien zum Zentrum des europäischen Teils der Sowjetunion bringen. Das Erdgas wird in die Ukraine, nach Belorussland, in die baltischen Republiken geliefert und in einige Länder Europas exportiert.

Moskauer U-Bahn 140 Kilometer lang

MOSKAU (TASS). Am Vorabend des neuen Jahres 1971 wurde in Moskau eine neue U-Bahnstrecke ihrer Bestimmung übergeben. Sie verbindet das Zentrum mit dem südlichen Randgebiet, in dem sich die Universität und Neubaugebiete befinden. Mit der Eröffnung dieser U-Bahnlinie erreichte die Gesamtzahl von Moskauer U-Bahnnetzes rund 140 Kilometer.

Die U-Bahn, das bequemste und populärste Verkehrsmittel in Moskau, befördert jeden Tag 4.000.000 Passagiere, das heißt ein Drittel sämtlicher Fahrgäste.

Die Moskauer U-Bahn wurde 1935 in Betrieb genommen. Alle Stationen sind mit modernsten Anlagen ausgestattet. Die Moskauer U-Bahn, deren Schema dem räumlichen Bebauungsplan der Stadt angepaßt ist, verbindet Randbezirke miteinander und auch mit dem Zentrum. Das bisherige U-Bahnnetz ist jedoch für die Stadt mit einer Bevölkerungszahl von 7.000.000 unzureichend. Im nächsten Fünfjahresplan soll das U-Bahnnetz um etwa 40 Kilometer erweitert werden.

R. SCHMIDTLEIN
Karaganda

Kinder-Freundschaft

Neue Pionierorganisation

KAIRO (TASS). Nasser-Avantgarde heißt die Pionierorganisation in der Vereinigten Arabischen Republik, über deren Schaffung die Kairoer Zeitung „Al-Achbar“ berichtet. In die Organisation wurden 10 000 der besten ägyptischen Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Diese Jungen und Mädchen werden einen speziellen Lehrgang für politische und ideologische Schulung durchmachen und den Kern der ägyptischen Pionierorganisation bilden.

Timurhilfe

Die Pioniere des Bezirks Karl-Marx-Stadt, DDR, beteiligten sich im Winterhalbjahr 1971 an der Aktion „Timurhilfe“. Die Mädchen und Jungen unterstützen ältere und gehbehinderte Bürger. Sie helfen ihnen bei der Hausarbeit und beim Einkauf. (ADN)

In einer Deutschstunde

Es war am 4. Dezember in einer Deutschstunde in der Klasse 8w. Wir behandelten das Thema „Tag der Verfassung“. Wir beschrieben das Staatswappen der UdSSR und die rote Fahne mit Hammer und Sichel. Wir sprachen auch darüber, daß alle Sowjetmenschen das Recht auf Arbeit, Bildung und Erholung haben. Da zeigte die Lehrerin uns ein Buch, auf dem stand: „Verfassung der DDR“ und las uns aus dem beiliegen-

den Briefe die Worte vor: „Wir senden Ihnen, liebe sowjetische Freunde, die Verfassung der DDR und glauben, daß besonders darin die demokratische Ordnung unseres Landes zum Ausdruck kommt und daß die Verfassung allen Völkern zeigt, welcher friedlichen Weg wir gewählt haben.“ Das Staatswappen der DDR bekamen wir noch im vorigen Jahr. Es besteht aus Hammer und Zirkel, umgeben von einem Ahren-

kranz, der im unteren Teil von einem schwarz-rot-goldenen Band umschlungen ist. Und zuletzt zeigte unsere Lehrerin uns die Staatsfahne der DDR. Ja, ja, die wirkliche Staatsfahne. Wir bekamen sie von unseren Freunden aus Berlin: Sie ist 2 Meter lang und 1,5 Meter breit. Die Staatsflagge der DDR ist in Schwarz-Rot-Gold gehalten und trägt auf beiden Seiten in der Mitte das Staatswappen der DDR. So nutzten wir in der Schule Nr. 4 von Troitzk in den Stunden das Material von unseren Freunden aus. KIF-Mitglieder Gebiet Tscheljabinsk



Beim Neujahrsfest im Kremisaa
Foto: TASS

In der 5a ist es jetzt anders

Wenn die Pionierleiterin in der 5a mitteilte, daß es am Nachmittag eine Pionierversammlung gibt, warteten viele Jungen kaum das Glockenzeichen der letzten Stunde ab, griffen nach ihren Mappen, und fort waren sie. Besonders diejenigen, die schlechte Noten hatten. Sie wußten, daß man sie wieder ermahnen, fragen wird, warum sie schlecht lernen usw. Aber einmal kam die Freundschaftspionierleiterin Tamara Fink in der Pause zu den Schülern der 5a und fragte: „Welchen Namen trägt eure Pioniergruppe?“ „Sergej Tjulenin“, antworteten alle im Chor. „Aber wißt ihr auch, wer Sergej Tjulenin war?“ „Ein Junggardist aus Krasnodon, er kämpfte gegen die Faschisten...“ Mehr wußte niemand über ihn. Da schlug die Pionierleiterin vor, dem

Komsomolzen-Helden eine Gruppenversammlung zu widmen. Die Schüler willigten gern ein und begannen, sich auf die Pionierversammlung vorzubereiten. Sie fand nach einer Woche statt. Im Pionierzimmer der Mittelschule des Sowchos „Saretschny“ waren alle Pioniere der 5a versammelt, kein einziger fehlte. Natascha Wassilina erzählte über die Heldentat der müitigen Komsomolzen-Junggardisten Sergej Tjulenins und seiner Genossen. Die Pioniere sagten Gedichte auf, sangen Lieder. Die Zeit verging schnell. Die Versammlung gefiel allen. Bald darauf führten die Schüler der 5a noch einen Pioniernachmittag durch. Sie versammelten sich wieder im Pionierzimmer, aber da war der Tisch festlich gedeckt. Die Schüler hatten selbst Eis und Kaffee zubereitet. Bonbons und Gebäck stand in schönen Vasen auf den Tischen.

Als alle Platz genommen hatten, gratulierten sie Karl Bindewald, Rosa Shukupowa und Tolja Schal zum Geburtstag und machten jedem von ihnen ein kleines Geschenk. Und dann tranken sie Kaffee, aßen Süßigkeiten. Die Feier wurde mit fröhlichen Liedern und Spielen abgeschlossen. Dieser Pioniernachmittag war ein Ereignis in der 5a. Die Schüler sind danach kameradschaftlicher, einiger geworden, und das nicht nur in der Pionierarbeit, sondern auch im Lernen ist es zu merken. In den Tagebüchern der Schüler gibt es jetzt weniger schlechte Noten. Sogar Karl Bindewald, der durchaus nicht zu den Elfrigsten im Lernen zählt, sagt streng, wenn jemand eine Zwei bekommt: „Warum legst du unsere Klasse herein? Das ist eine Schande!“ Unlängst teilte man auf dem Schülerappell mit, daß die 5a die besten Lernerfolge in der Schule erzielt hat. A. BILL Gebiet Zelinograd



Auf Schiern raus!

Es hat geschneit, es hat geschneit! Nun ist sie da, die Winterzeit, und rult hinaus in Wald und Fluß auf hundert Wegen ohne Spur — auf Schiern 'raus, auf Schiern!

Die Schier sind gar flott und glatt, wenn Föhnen man im Hefte hat. Doch wenn dort krumme Zweien stehn, dann woll'n sie nicht vom Flecke gehn, dann geht's nicht 'raus auf Schiern.

Es ändert sich der Tagesplan, wir finden einen Fehler dran: den Fußball streichen wir jetzt schnell und schreiben ein an seiner Stell: „Auf Schiern 'raus, auf Schiern!“

Die Winterzeit, die Winterzeit, bist du zu nutzen sie bereit? Dann bess're deine Zweien aus und holt schnell die Schier 'raus und flink hinaus auf Schiern! Andreas KRAMER

Die Schulferien sind da. Fröhliche Kinderscharen füllen Klubbücher und andere Kulturstätten, tummeln sich auf Eisbahnen und am Rodelberg. Im Palast der Neuländerschüler zu Zelinograd fanden mehrere Veranstaltungen für die Schulkinder statt. UNSER BILD: Junge Tänzerinnen aus dem Laienzirkel des Palastes führen den Kindern einen lustigen Tanz vor. Foto: D. Neuwirt



Helft den Vögeln!

Die Vögel sind des Menschen Freunde. Sie bringen uns großen Nutzen. Viele wissen es nicht, daß z. B. ein Star an einem Tag 300 große Raupen und in der Zeit, da er seine Kleinen füttert, bis 9 000 Mäuler und ihre Larven verflügt. Eine Sanktrabe frisst im Monat bis 8 000 Würmer, und unsere gewöhnliche Meise fängt an einem Tag bis

6 000 verschiedene kleine Insekten. Viele Vögel beschützen unsere Wälder, Parks, Gärten und Felder. Einige von ihnen wohnen nur in der warmen Jahreszeit bei uns, andere, wie die Meisen, die Gimpel, Zeisige, Spechte, Sperlinge, verlassen unsere Gegenden nie. Vom Frühjahr bis zum Spätherbst und sogar im Winter beschützen sie die Pflanzen vor den schädlichen Insekten. Aber im Winter, wenn es sehr kalt wird, wenn Erde und Büsche mit Schnee und Eis bedeckt sind, geht es unseren kleinen Freunden schlecht. Die Pioniere und Schüler müssen für den Schutz der Vögel sor-

gen, ihnen während des kalten Winters helfen. Ein jeder kann bei sich zu Hause direkt am Küchenfenster oder im Garten an einem Baum ein Futterkästchen anbringen und dafür sorgen, daß die Vögel hier immer etwas zu essen finden. Als erste wird wohl die häßliche Meise ans Fenster geflogen kommen. In die Futterkästchen streut man verschiedene: Brombeeren, allerlei Körner, Samen von verschiedenen Gräsern. Retten wir den Vögeln im Winter das Leben, so danken sie es uns im Sommer hundertfach. W. LAUK



Zwei Jungen stehen etwas abseits von dem Trubel und Treiben der Pause. Sie blicken durch die Eispalmen auf den Scheiben hinaus in den Winter. Der eine trägt seinen kugelrunden röhrlartigen Strubelkopf hoch auf dem breiten Hals. Er will wohl größer scheinen als er ist. Seine kurze, sogar im Winter sommersprossige Nase hat eine himmelsstürmische Richtung. Deshalb nennen ihn die meisten Jungen nicht Fritz Bernhard, wie er wirklich heißt, sondern Stups. Neben Stups steht sein Bahnhackbar, der Neuling Eduard Eck. Weil er aber einknifflige Brillen trägt, hat er sofort den Spitznamen Brilleneck eingeklebt. Das macht ihm aber wenig Kopfweh. Er steht neben Stups, hochaufgeschossen wie ein Grashalm. Er hat sich etwas vorgebeugt, als hätte ein leichter Windzug den Grashalm berührt und den dunkelhaarigen Scheitel noch glatter gestrichen. „Du, Städter, willst du heute, nicht Schlitten fahren mit mir?“ fragt der Strubelkopf. „Recht gern. Aber ich habe noch keinen Schlitten“, beugt sich der Grashalm noch mehr vor. „Wenn's weiter nichts ist. Kannst ja meinen nehmen, Mußt mir aber dafür den Russischsahsatz schreiben. Mir fällt das schwer.“ „Ich helfe dir gern“, antwortet Edi. „Wollen wir nicht auch Viktor Braun mitnehmen?“ „Ruf ihn nur mit, den Meister Petz. Aber er muß mir sein Rechenheft zum Abschreiben geben, Sag's ihm. Die Rodelbahn gehört doch auch mir“, entgegnet die

Stupsnase und wird noch himmelsstürmischer. „Laden wir auch Wolodja Boldt ein.“ „Den Wolde Bolde? Bleibt mir mit dem Musterschüler vom Leib! Von dem fällt mir ja doch nichts ab. Solche laß ich gar nicht auf meine Rodelbahn. Komm Punkt vier. Aber mit dem Aufsatz, verstanden, Brilleneck?“ Nach den Stunden läuft Stups schnurstracks nach Hause. Bums, fliegt die Schullmappe auf den Stuhl in der Ecke. „Ma, ich hab' einen Bärenhunger.“ „Gleich essen wir“, klappert Mutter Bernhard, die Bernhardsche, wie sie im Dorf heißt, schon mit den Tellern und Löffeln. „Was gibst' heute?“ steckt Stups die sommersprossige Nase in die Kasserolle. „Es riecht so verdammt schön, daß einem ganz heiß im Mund wird“, wiederholt er seinen Lieblingsausdruck des Vaters. Und schon steht vor ihm ein riesiger Berg von gedämpftem Sauerkraut mit Heleklößen und geräucherten Schweinerippchen. Die Mutter weiß ja, was ihr Jüngster gern ißt. Der arbeitet aber auch, daß ihm die Backen last plateren. Dabei schmatzt er vor Vergnügen und schnauft schwer. Im Teller hat er aber auf Ordnung. Die Rippsstückchen benagt er so gründlich, daß kein Knorpelchen daran bleibt. Dann stapelt er sie akkurat im Teller auf. Wenn der Vater seinen Jüngsten so ausführlich füttern sieht, freut er sich jedesmal. „Der Fritz, der wird ein Wirt“, heißt es dann. Stups ist stolz auf diese Worte. Er steht auf, reißt sich. (Ganz wie sein Opa, denkst du dabei die Mutter). Dann geht er seinen Pflichten im Haus nach. Auf dem Hof warten schon die Zwillinge Wagner aus der 4. Klasse auf ihn. „He, Tschuk und Geck! Ihr seid ja heute pünktlicher als die Glocke in der Schule“, ruft ihnen Stups zu. „Sollen wir wieder den Kuhstall ausmisten?“

„Na, ihr kennt ja eure Arbeit! Aber keinen Murks gemacht! Sonst ist die Freundschaft aus.“ „Kannst dich auf uns verlassen“, sagen die Zwillinge im Chor und verschwinden im Kuhstall. Da kommt schon Huhuh, eigentlich Hugo Hubert. „Wo steckt du so lange?“ herrscht Stups ihn an. „Denkst wohl, ich find' keinen anderen?“ „Ich hab' zuerst meine Hausaufgaben gemacht. Sonst läßt mich die Mutter nicht auf die Straße. Gleich hol ich das Wasser. Wieviel Eimer braucht ihr heute?“ „Zehn. Paß aber auf. Bekleckerst' ja den Weg so mit Wasser, daß man drauf Schlittschuh fahren kann. Deck auch den Brunnen wieder zu.“ Die Mutter schaut durchs Fenster und freut sich. Ihr Liebling hat so viele Kameraden! Sie helfen ihm immer. Wie Heinkelmannchen hinterläßt die Jungen im Hof herum. Stups aber, einen riesigen Brotknäuel mit fingerdickem Erbsenschnitzel in der Hand, steht breitbeinig da und gibt nur Anweisungen. Wie's aber wirklich ist, wissen die Erzwachsenen am wenigsten. Stups ist jetzt schon ein Wirt, aber was für einer! Die Jungen, die ihm helfen, wollen aber Schlitten fahren. Da wandert ihr euch gewiß. Was hat das Schlittschuhfahren mit den Arbeiten in Bernhards Hof zu tun? Gleich versteht ihr alles. Das Dorf liegt eben in der Steppe. Die ist aber glatt wie die flache Hand. Nirgends ein Berg oder wenigstens ein Hügelchen. Nur hinter den Bernhardschen gibt's einen leichten Hang hinab zum See. Der Hang ist von allen Seiten dicht mit Schilf, Hagebutten und krummen Birken bewachsen. Hinter dem Bernhardsgarten aber ist eine Lichtung im Dickicht. Fritz' ältester Bruder, der Bernhardsheimrich, der jetzt Sergeant in der Armee ist, hat sie vor ein paar Jahren von Wurzeln und Gestrüpp gereinigt. Es ist eine ganz schöne Rodelbahn bis auf den See hinaus ent-

standen. Im Dorf heißt diese einzige Rodelbahn die Bernhardsbahn oder in den letzten Jahren auch die Stupsbahn, weil man zu ihr nur durch Bernhards guleingezäumten Garten kann. Aus diesem Umstand macht Stups sein Geschäft. Ach, du möchtest Schlitten fahren! Bitte. Aber zuerst... Sonst könnte Stups, ja den Schäferhund Karo an den Draht hängen. Sogar die Mädel, wollen sie Schlitten fahren, müssen für ihn in der Schule die Diele scheuern oder ihn die Kontrollarbeiten abschreiben lassen. Nur die Ljudi, die Doktorlochter, hat bei ihm einen Stein im Brett. Sie braucht nichts zu tun für die Rodelbahn. Er gibt ihr sogar seinen Schlitten zum Rodeln. Aber, ach, sie kommt so selten vorbei. So steht's in Wirklichkeit mit der Hilfe der Kameraden. „Hallo, Brilleneck“, ruft jetzt Stups mit vollem Munde. „Verspätet dich ja auf eine ganze halbe Stunde? Hast du den Aufsatz mit? Wo ist denn Meister Petz mit seiner Rechenaufgabe? Kommt er bald?“ „Er ist auf der anderen Straße. Dort baut man eine Schneestadt und eine große Rodelbahn für alle.“ „Wo denn, wo?“ fragen Tschuk und Geck, die Wagnerschen Zwillinge, wie aus einem Munde. „Auf dem Platz vor dem Kontor neben den Knaubs, Wolodja Boldt und Gena, der Pionierleiter, trommeln alle Jungs zusammen. Er hat auch mich hergeschickt.“ Doch da kommt Stups mit einem ganzen Schlitten voll Spott herangefuhrerkelt: „Glaubt doch dem Angeber nicht! Der Platz ist doch glatt wie ein Blech. Da muß du, Brilleneck, ja deine Katze vor den Schlitten spannen, sonst kommt er nicht vom Fleck. Gib mir lieber sofort den Russischsahsatz, sonst pfeifer' ich dir ein!“ „Kannst dir den Aufsatz selber schreiben“, und der Grashalm richtet sich auf

und sieht gar nicht so schwächlich aus. „Versuch's doch mal, da kannst du was erleben, du, Kulak, mit deiner Stupsbahn.“ Stups kackt zurück: „Scher dich fort von hier, sonst zeigt dir der Karo, wo das Tor ist.“ „Geht' ich auch, und die Jungs gehen mit. He, wer will mitbauen! Wir machen eine Schneeburg, Pferde, Bären und Elefanten aus Schnee. Richtige Skulpturen. Auch eine Rutsch für die Kleinen. Grad aus dem Maul eines Walfisches heraus. Die Rodelbahn wird hundert Meter lang. Die Gerüste sind schon bald fertig.“ Und wie zur Bestätigung hört man von der anderen Straße her Hämmer klopfen und den Lärm vieler Stimmen. „Wir gehen mit“, sagt der Zwillingen. „Ich auch, ich auch!“ „Geht nur, aber kommt nicht zurück. Aus der Idee des Wolde Bolde wird doch nichts. Ich kann ja allein rodeln. Brauch euch gar nicht.“ Die letzten Worte hörten die Jungen nicht mehr. Sie waren schon auf und davon mit Edi. Stups nimmt seinen Schlitten und saust blitzartig hinab zum See. Als er gerade wieder oben ist, hört er von der anderen Straße ein lautes Hurra. Die Schneeburgbauer begrüßen wohl die Verstärkung. „Und das wollen Kameraden sein! Verstärker sind das, keine Kameraden“, sagt Stups zu sich selbst. Aber seine Stimme klingt schon nicht mehr so selbstbewußt wie früher. Dann läuft er zum Hundehaus, um den Karo herauszulassen. Aber er steckt das Türchen wieder zu. Langsam geht er zurück zu seinem Schlitten, zieht ihn in den Schuppen. Dann bleibt er in dem Hof stehen, hört die Laute von der anderen Straße und geht langsam ins Haus. Bis spät in den Abend hinein beugt sich der rote Strubelkopf über die Hausaufgaben.

DAMIT DIE KUNDEN ZUFRIEDEN SIND

Merke ist ein gewöhnliches Dorf. Güste aus Dabumul, Tschimof, Frumse besuchen das Dorf oft, denn Merke ist durch seine reichen Kaufäden berühmt.

Traditionsgemäß werden die schönsten Gebäude in der Zentralstraße errichtet. Hier befinden sich auch die berühmten Kaufäden, die die Menschen durch ihre große Warenauswahl, die mit Geschmack ausgestatteten Vitrinen, die fortgeschrittensten Verkaufsmethoden und durch das zureichende Verhalten der Verkäufer zu den Kunden anziehen.

Das Rayonwarenhaus. Hier kann man beliebige Damen- und Herrenschuhe, verschiedene Woll- und Kunststofferzeugnisse kaufen. Raisa Kalijewa bedient die Kunden geschickt und flink. Das Mädchen dankt für den Einkauf bei ihr und lächelt zum Wiederkommen ein.

Ich nehme das Cafe „Bakyt“ in Vierer meinen. Semt-Fotoparagraf, doch kam ich nicht zum knipsen, als ich hinter mir eine Stimme hörte: „Gefällt Dir das Kaffeehaus? Ja, es schön und bequem.“ Ich wende mich nach der Stimme um und sehe, wie ein Mann mit einem Hut auf dem Kopf anstatt der traditionellen kasachischen Tjubeleja, und einem Stock in der Hand.

Vor einem Vierteljahrhunderts gab es in Merke zwei aus Saman gebaute Kaufäden, die Waren gemischten Sortiments verkauften. Zwei kleine abgefabrierte Andertalben-Kraftwagen bedienten alle Verkaufsstellen des Rayons. Und heute? Hier einige Zahlen. Im Rayon gibt es allein 157 Verkaufsstellen.



stellen. Der Einzel-Warenumsatz beträgt etwa 28 Millionen Rubel. Im Vergleich zum Jahr 1950 ist er um das 10fache gewachsen. In der öffentlichen Ernährung vergrößerte sich der Warenumsatz um das 9fache, der Buchhandel um das 8fache. Es stehen jetzt 123 Kraftwagen zur Verfügung. Der Radius des Betreuungsgebietes erreicht 400 Kilometer.

Für die Mittel der Mitglieder der Konsumgenossenschaft, es sind ihrer 35.394 Personen, baute man hier in wirtschaftlichen Bauverfahren 36 modern ausgestattete Kaufäden, ein zweigeschossiges Warenhaus, einen Kaufäden „Det-ski mir“, drei Lebensmittelgeschäfte, drei Läden für den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, einen Bücherladen, einen Laden „Melodia“ u. a.

Außerdem hat die Rayonkonsumgenossenschaft eine Bierbrauerei mit der Jahresleistung von 180.000 Dekaliter Bier, einen Kindergarten mit 100 Plätzen, 4 Wohnhäuser mit 8 Wohnungen für die Arbeiter auf Umtriebswegen gebaut.

„Wir organisieren den Handel so, daß die Kunden zufrieden sind“, berichtete uns der Vorsitzende der Rayonkonsumgenossenschaft, Israel Tscherkis. „Darin erweist uns das Studium der Käufernachfrage große Hilfe. In unseren Kaufäden gibt es nur solche Ware, die sich groß verkaufen lassen, was den Menschen A brauchten.“

Wir haben fortschrittliche Handelsform eingeführt: offene Lagerung der Ware, freier Zutritt zu ihr, hohe Bedienungskultur. Die Kaufäden funktionieren ohne Mittagspausen und Ruhetage. Wir schicken den Schaffhären stündliche Aufmerksamkeiten. 12 Verkaufsfahrzeuge betonen die besten Verkäufer der Rayonkonsumgenossenschaft Roman Melchik, Andrej Schaberlan, Nikolai Tschoban die Umtriebswege. Wir schicken den Schaffhären jährlich etwa 1.000 Pakete mit den von ihnen persönlich bestellten Waren zu.“

Die Ertragsleistungen der Rayonkonsumgenossenschaft von Merke — der besten im Gebiet Dschambul — wurden hoch eingeschätzt. Davon zeugen die Gedenkfahne des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften und der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, die Gedenkfahne des Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees und des Dschambul Gebietgewerkschaftskomitees, die Rote Wandertafel des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats.

Hier arbeiten viele Bearbeiter der Konsumgenossenschaft von Merke — der besten im Gebiet Dschambul — wurden hoch eingeschätzt. Davon zeugen die Gedenkfahne des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften und der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, die Gedenkfahne des Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees und des Dschambul Gebietgewerkschaftskomitees, die Rote Wandertafel des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats.

Hier arbeiten viele Bearbeiter der Konsumgenossenschaft von Merke — der besten im Gebiet Dschambul — wurden hoch eingeschätzt. Davon zeugen die Gedenkfahne des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften und der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, die Gedenkfahne des Gebietspartei-, Gebietsvollzugskomitees und des Dschambul Gebietgewerkschaftskomitees, die Rote Wandertafel des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats.

Merke verlassend, war es angenehm festzustellen, daß die Mitarbeiter der Rayonkonsumgenossenschaft viel dazu beitragen, damit die Dorfbewohner nicht schlechter als in der Stadt leben.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“



„Mahmud Essambajew spricht, singt, tanzt“

Der bekannte tschetschenische Tänzer Mahmud Essambajew trat vor kurzem seine Gastspielreise an. In Moskau hat er einige Tänze für das Neujahrsopagnok dargeboten

und wird Tänze zum Internationalen Frauentag vorbereiten und darbieten. Zum ersten Mal wird Mahmud dieser Tage auf dem Eis tanzen und mit den besten Schreit-schuhplänern und Tänzern wetteifern.

Aus dem Gerichtssaal

Diebe am Schandpfahl

Im vorigen und auch in diesem Jahre brachen es die Landschaffenden des Rayons Kamschysk durch ihre redliche und aufopferungsvolle Arbeit fertig, eine hohe Ernte einzubringen. Um aber jedes Körnchen verlustlos unter Dach und Fach zu bringen, bedarf der Landwirt der Hilfe seitens der Kraftwagenfahrer, ihnen vertraut er es an, den goldenen Weizen zur Staats- oder Wirtschaftskammer zu bringen, wo er geerntet wird. Die Schleiers, beide Schaffhären, nützten das Vertrauen der Landwirte zu eigenartigen Zwecken aus.

Andrej Schleichner war von dem Autobetrieb Nr. 4 in Tobol nach dem Rayon Kamschysk geschickt worden, um Getreide an den staatlichen Getreidespeicher zu transportieren. Als er eines Tages nach Tobol zurückfuhr, brachte er vier Tonnen Weizen nach Hause. Zur selben Zeit ließen sich die Fahrer Alexander Schleichner und Iwan Sawin ebenfalls ihre Wagen mit Korn beladen, um es nach Tobol an den staatlichen Getreidespeicher zu bringen. Da alles schon vorher eine abgekartete Sache war, das Getreide zu entwenden, gingen Alexander Schleichner und Iwan Sawin den Chef der Belade- und Entladungswirtschaft im Tobolter Getreidespeicher Nikolai Laschko um „Beistand“ an.

Die Diebe hatten beabsichtigt, das gestohlene Getreide im Gebiet Tscheljabinsk abzusetzen, wozu sie sich vorsorglich die nötigen Dokumente verschafft hatten. Nämlich Fahrscheine und Frachtrheite, die bestätigen, daß die Schleiers und Sawin mit drei Lastkraftwagen Tullerborn in das Gebiet Tscheljabinsk transportieren, um angeblich gegen Baustoffe und Baumaterialien umzutauschen.

„O nein, sechzig und später noch neunzig Rubel, anders nicht“, sagte Laschko, „was denkt ihr, das sind über zehn Tonnen Getreide.“ Und man einigte sich darauf, daß Nikolai Laschko noch neunzig Rubel bekommt, wenn die Getreide „an den Mann“ gebracht sein werde.

„Aber, o weh, das Getreide kam nicht „an den Mann“, vielmehr — es kam an den rechten Mann, dem es angehöre.“ Die Diebe hatten beabsichtigt, das gestohlene Getreide im Gebiet Tscheljabinsk abzusetzen, wozu sie sich vorsorglich die nötigen Dokumente verschafft hatten. Nämlich Fahrscheine und Frachtrheite, die bestätigen, daß die Schleiers und Sawin mit drei Lastkraftwagen Tullerborn in das Gebiet Tscheljabinsk transportieren, um angeblich gegen Baustoffe und Baumaterialien umzutauschen.

Zum Glück kamen die Getreidediebe aber nicht sehr weit. In der Nähe von Kustanai wurden sie von der Miliz angehalten und bloßgestellt. Iwan Sawin fuhr 8 825 Kilo Korn (1 065 Rubel mit sich, Alexander Schleichner 4 570 Kilo (910 Rubel) und Andrej Schleichner — 3 715 Kilo Getreide im Werte von 753 Rubel mit sich. Und dann kam die Fahne ihrer sie vors Gericht und bestrafte sie, wie es eben das Sowjetgesetz vorschreibt.

Andrej Schleichner war von dem Autobetrieb Nr. 4 in Tobol nach dem Rayon Kamschysk geschickt worden, um Getreide an den staatlichen Getreidespeicher zu transportieren. Als er eines Tages nach Tobol zurückfuhr, brachte er vier Tonnen Weizen nach Hause. Zur selben Zeit ließen sich die Fahrer Alexander Schleichner und Iwan Sawin ebenfalls ihre Wagen mit Korn beladen, um es nach Tobol an den staatlichen Getreidespeicher zu bringen. Da alles schon vorher eine abgekartete Sache war, das Getreide zu entwenden, gingen Alexander Schleichner und Iwan Sawin den Chef der Belade- und Entladungswirtschaft im Tobolter Getreidespeicher Nikolai Laschko um „Beistand“ an.

Die Diebe hatten beabsichtigt, das gestohlene Getreide im Gebiet Tscheljabinsk abzusetzen, wozu sie sich vorsorglich die nötigen Dokumente verschafft hatten. Nämlich Fahrscheine und Frachtrheite, die bestätigen, daß die Schleiers und Sawin mit drei Lastkraftwagen Tullerborn in das Gebiet Tscheljabinsk transportieren, um angeblich gegen Baustoffe und Baumaterialien umzutauschen.

Zum Glück kamen die Getreidediebe aber nicht sehr weit. In der Nähe von Kustanai wurden sie von der Miliz angehalten und bloßgestellt. Iwan Sawin fuhr 8 825 Kilo Korn (1 065 Rubel mit sich, Alexander Schleichner 4 570 Kilo (910 Rubel) und Andrej Schleichner — 3 715 Kilo Getreide im Werte von 753 Rubel mit sich. Und dann kam die Fahne ihrer sie vors Gericht und bestrafte sie, wie es eben das Sowjetgesetz vorschreibt.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Fische unter Narkose

In seichten und an Stromschnellen reichen Flüssen in schiffbaren wässrigen Seen und Teichen ist der Fischfang gewöhnlich schwierig oder gar unmöglich. Aber die Fischer und Jäger haben sich nun auch das Verhalten und Leben der Fische an diesen Stellen kennengelernt.

Dabei hilft ihnen das tragbare Elektro-Fanggerät „Pelikan“, das von sowjetischen Konstrukteuren entwickelt wurde.

Das Gerät besteht aus einem Batton, einem Anoden Kächer und einer Kathoden-Elektrode, die durch ein Kabel mit dem Gerät verbunden ist. Im Ranzen befindet sich

eine elektronische Schaltung und ein Akkumulator, der vier Stunden lang ohne Aufladung Strom liefert. Die Anode besteht aus einem teleostischen Griff, dem Kächer und den Elektroden. Das Gerät wird von einem Fischfänger und einem Ruderer bedient.

Während des Fangs entsteht zwischen der ins Wasser getauchten Anode und der Kathode ein Gleichstromfeld. Gelangt ein Fisch in die Nähe der Anode, fällt er in den Zustand der Narkose und kann mit dem gewöhnlichen Kächer gefangen werden. Dabei wird der Fisch nicht beschädigt. Nach der

Elektronarkose fühlt er sich ebenso munter wie zuvor. Auf diese Weise kann man mit dem Gerät „Pelikan“ in einer Stunde bis zu 50 Kilogramm Fisch fangen.

Neben wissenschaftlichen Zwecken dient das Elektro-Fanggerät auch für die Aussonderung von kranken oder schuldigen Fischen aus Fischzuchtanlagen. Die Fischfangs steigt die Produktivität der Fischzucht. „Pelikan“ ist mit einer Amortisationszeit von nur vier Monaten sehr wirtschaftlich.

Für das Gerät „Pelikan“ interessieren sich viele ausländische Firmen. Die Allunions-Export-Import-Vereinigung „Lizenzimport“ hat mit dem Verkauf von Lizenzen begonnen. (APN)

Neue Entdeckungen der Physiker

Elektronen tragen unter Licht-Einwirkung zu einer starken Erhöhung der Kristallfestigkeit bei. Diese neue, bisher unbekannte Erscheinung entdeckten die Wissenschaftler Juri Ossipjan und Irina Sawtschenko aus dem Institut für Festkörperphysik bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Sie setzten GDS-Kristalle einer Kontraktion und Dehnung aus. Auf einer Spezialanlage beobachteten sie eine plastische Verformung dieser Kristalle. Sobald die Kristalle mit einer Lichtstrahl elektrischen Lampe beleuchtet wurden, zeigten die Geräte eine beträchtliche Erhöhung der Festigkeit an. Die Wissenschaftler bezeichneten diese Erscheinung als „fotoplastischer Effekt“.

Bekanntlich hängt die Festigkeit eines Stoffes mit der Struktur des Kristallgitters zusammen. Die Lichtbestrahlung bewirkt, falls die Gitterstruktur, wie aber die beiden Wissenschaftler feststellten, reagiert die Elektronenstruktur des Stoffes sehr schnell auf die Einwirkung des sichtbaren Lichtes.

Experimente ergaben, daß mit der Erhöhung der Lichtstärke die Festigkeit eines Halbleiterkristalls steigt. Die Wärmeentwicklung setzt aber diesen Effekt herab.

Die Entdeckung der beiden Physiker wurde von anderen Wissenschaftlern hoch eingeschätzt. Auf deren Grund werden bereits neuartige Geräte gebaut.

Diese Neuentwicklung wurde vom Komitee für Erfindungen wegen als Entdeckung registriert. TASS

Wasserkraftwerke an der Angara

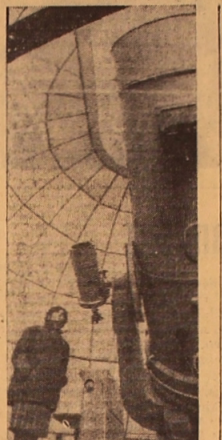
Am Unterlauf des sibirischen Flusses Angara soll ein Wasserkraftwerk von 4 000 Megawatt Leistung gebaut werden, dessen Projektierung in Moskau in Angriff genommen wurde. In dem Raum der Siedlung Boguschany, wo das Wasserkraftwerk entstehen wird, werden die Prospektierungsarbeiten abgeschlossen und eine Eisenbahnlinie angelegt.

Die Angara — ein Nebenfluß des Jenissei — entspringt dem Baikalsee und streckt sich über 1 800 Kilometer. Die potentiellen Energievorräte dieses Flusses sind unbegrenzt.

An der Angara sind schon das Irkutsker Kraftwerk mit einer Leistung von 600 Megawatt und das Bratsker Kraftwerk mit mehr als 4 000 Megawatt Leistung in Betrieb. Noch leistungsfähiger wird das Irtysker Kraftwerk sein, das 1973 den ersten Strom liefert. Nach dem Abschluß der gesamten Kaskade wird die Energieerzeugung pro Jahr mehr als 70 Milliarden Kilowattstunden ausmachen.

In den letzten Jahren wird die Industrie Sibiriens in schnellstem Tempo entwickelt. Mit billigem Strom des Bratsker Wasserkraftwerkes wird ein Aluminium-Großwerk, holzverarbeitende Betriebe und Betriebe der Bauindustrie versorgt. Dieses Gebiet wird zu einer mächtigen Basis für die weitere Erschließung des Nordens.

Im stark bewaldeten Raum des Mittel- und Unterlaufs der Angara wurden große Vorräte an Eisen, Titan und Kohle entdeckt. (TASS)



Die Akademie der Wissenschaften Georgiens ist ein großes Zentrum der Wissenschaft in unserem Lande.

Nach Schluß von Spezialflügen erklären diese Wissenschaftler, die im Sommer beim Schmelzen von

UNSER BILD: Das 70-Zentimeter-Meniskusteleskop im Astrophysikalischen Observatorium in Abastumani. Foto: APN

Bodenmelioration in Estland

TALLINN. (TASS). Wissenschaftler Estlands sind mit der Melioration der ganzen Republik entworfen.

In Estland gibt es 1,5 Millionen Hektar Boden, von denen 600 000 melioriert werden sollen. Ein Drittel der zu verbesserten Fläche wurde bereits nutzbar gemacht. Der Hauptteil der Meliorationsarbeiten soll innerhalb von 15 Jahren abgeschlossen werden.

Neben der Entwässerung wird auch die chemische Melioration — die Neutralisierung sauren Bodens mit Schieferasche — großflächig angewendet. Die Wirtschaften betreiben die Schieferasche in großen Mengen aus den örtlichen Kraftwerken, die mit Braunkohle betrieben werden.

Nach Schluß von Spezialflügen erklären diese Wissenschaftler, die im Sommer beim Schmelzen von

UNSER BILD: Das 70-Zentimeter-Meniskusteleskop im Astrophysikalischen Observatorium in Abastumani. Foto: APN

Süßwasserspeicher in der Antarktis

LENINGRAD. (TASS). Sowjetische Polarforscher aus der Station Nowosibirskaja haben vor der Küste des Königin-Maud-Landes 6 Süßwasserbecken entdeckt, die vom Atlantik durch einen 100 Kilometer langen Schelfeisgürtel getrennt sind. Nach Meinung von Viktor Sacharow, einem Ozeanologen aus Leningrad, sind diese mit dem Ozean durch unter Eis liegende Turme verbunden.

Nach Schluß von Spezialflügen erklären diese Wissenschaftler, die im Sommer beim Schmelzen von

SPORT

plamieser Wladimir Jengibarjan, Oleg Grigorjew und Dan Posdnjak. Zur Zeit beschäftigt sich Stepanow mit der Auswahl der Besten unter den Kandidaten für die olympische Auswahl der UdSSR. Die Mannschaft der Saporoscher, Melnikow und Chromow angehören, die unter anderen in den USA zum Kampf antraten, wurde stark verjüngt.

Nach den Wettkämpfen in den USA werden die sowjetischen Boxer am Kirill-Nikolaj-Strasse-Memorial teilnehmen, das im April in Bulgarien stattfindet. Im Mai werden mehrere Kandidaten der olympischen Auswahl der UdSSR an Wettkämpfen in Polen, im August in der DDR und im November in Jugoslawien teilnehmen.

Ein repräsentatives internationales Turnier, zu dem Aktivisten 12 Lande — auf das 3fache, gestiegen, vom 8 bis 12. Dezember in Moskau statt. Sowjetische Nachwuchsboxer werden bei den Wettkämpfen „Freundschaft“ in Kuba antraten.

Der wichtigste Wettkampf der Boxer Europas sind die Europameisterschaften, die vom 13. bis 22. Juni in Madrid ausgerichtet werden. Auch sowjetische Aktive werden daran teilnehmen. (TASS)

NEUES ZIEL GESTECKT

Im vergangenen Planjahrfrüht ist der Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung des Gebiets Zelinograd auf das 24fache, darunter auf dem Lande — auf das 3fache, gestiegen. In dieser Zeitperiode haben solche Dienstleistungsarten wie Maßschneider, Reparatur der komplizierten Haushaltstechnik eine besonders rapide Entwicklung erfahren.

Im neuen Planjahrfrüht stecken sich die Arbeiter der Dienstleistungsbetriebe das Ziel, den Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung um ein Viertel zu vergrößern. Im Planjahrfrüht auf das 2fache und auf dem Lande — auf das 3fache zu steigern.

W. SPRENGER, Zelinograd

Pläne sowjetischer Boxer

Mit ihrem traditionellen Vergleichstreifen gegen die USA-Auswahl am 23. Januar in Las-Vegas werden die sowjetischen Boxkämpfer ihre neue Sport Saison beginnen. Im Oktober 1969 waren in dieser amerikanischen Stadt Vergleichstreifen auf der Ebene der Auswahl der beiden stärksten Boxmächtigen der Welt aufgenommen worden, die im Februar vorigen Jahres in Moskau und Minsk fortgesetzt wurden. All diese Wettkämpfe endeten mit dem Sieg der UdSSR-Auswahl.

Nachstehend die Zusammensetzung der sowjetischen „Auswahlmannschaft“ (der Reihe der Gewichtskategorien nach), die am 17. Januar in die USA fliegt:

Der 26jährige UdSSR-Landesmeister Anatoli Semjonow (Sarator), der aus den 126 Kämpfen aus 117 als Sieger hervorging; der 25jährige UdSSR-Landesmeister Leonid Bugajewski (Odessa), 140 Kämpfe — 117 Siege; der 23jährige Viktor Saporoscher (Nikolajew), 109 Kämpfe — 94 Siege; der 20jährige Europameister der Junioren Anatoli Lewitschew (Sewastopol), 9 Kämpfe — 95 Siege; der 23jährige UdSSR-Landesmeister Alexander

Melnikow (Moskau), 109 Kämpfe — 97 Siege; der 24jährige UdSSR-Landesmeister Nikolai Chromow (Moskau), 145 Kämpfe — 135 Siege; der 21jährige UdSSR-Landesmeister Suren Kasarjan (Jerevan), 100 Kämpfe — 93 Siege; der 20jährige Europameister der Junioren Wladimir Dawadow (Moskau), 72 Kämpfe — 62 Siege; der 23jährige Oleg Tolkow (Kiew), 122 Kämpfe — 113 Siege; der 23jährige UdSSR-Landesmeister Juozas Jucaucius (Kaunas), 111 Kämpfe — 97 Siege; der 21jährige UdSSR-Landesmeister Oleg Korolajew (Moskau), 90 Kämpfe — 85 Siege; der 25jährige UdSSR-Landesmeister Kamo Sarojan (Jerevan), 98 Kämpfe — 89 Siege.

Die Boxer werden vom Cheftrainer der Auswahl Anatoli Stepanow trainiert, der vor zehn Tagen 50 Jahre alt wurde. Er ist Landesmeister von 1946. Seine beiden Brüder Viktor und Genatsch waren ebenfalls berühmte Boxer und zweifache Landesmeister.

Viele Jahre lang arbeitete Anatoli Stepanow als Cheftrainer der Auswahl der Sportorganisation „Arbeitsreserven“, die Mittel- und Fachschüler vereint. Mitglieder dieser Gesellschaft waren die Olymp-

Um den Preis des Helden

In Petropawlowsk fanden vor kurzem die Meisterschaften im Freistilringen, die dem Helden der Sowjetunion Isak Ibrajew gewidmet waren, ihren Abschluß. Daran beteiligten sich die Ringkämpfer der Russischen Föderation, Kirgisistan, der Eröffnung der Meisterschaften wünschte die Tochter des legendären Sohnes unseres Landes — Karygajew — dem Ringkämpfern viel Erfolg in den bevorstehenden Wettkämpfen.

Zum Unterschied von den vorjährigen Meisterschaften nahmen diesmal viele Nachwuchskämpfer teil. In der Gesamtwertung belegte die Mannschaft der Stadt Karaganda den 1. Platz. Vier Ringkämpfer dieser Mann-

schaft wurden Sieger in Gewichtsklassen und gewannen den Wanderpokal des Helden. Sieger wurden nach der Reihenfolge der Gewichtsklassen: Nikolai Starowkin (Fliegengewicht), A. Tabanow (Bantamgewicht), der Sportmeister Boris Schamotow (Mittelgewicht), der Sportmeister Ildar Gafarow (Schwergewicht).

Das zweitbeste von den Ringkämpfern waren die Gastgeber, nämlich die Mannschaft der Stadt Petropawlowsk. Der einzige Ringer dieser Mannschaft, der den 1. Platz seiner Gewichtsklasse (im Federgewicht) einnahm, war der Preisträger der IV. Spartakiade der Völker der UdSSR, der Bronzengewinner der Spatkiade der Gewerkschaften der UdSSR, der

UNSERE ANSCHRIFT: **Казахская ССР**
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройдштафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 7-12